

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserionsgebühr:** Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. dem Hofrate und Vorstande des Fachrechnungs-Departements III im Finanzministerium Julius Burkhardt-Schenk den Adelstand mit Rücksicht der Tazze allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. dem Oberfinanzrate der Generaldirektion der Tabakregie Karl Willichs den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit Rücksicht der Tazze huldvollst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juni d. J. im Eisenbahnministerium dem Sektionsrate Heinrich Sirt tafrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse, dem Oberinspektor der österreichischen Staatsbahnen Leopold Ritter von Stockert tafrei den Titel eines Regierungsrates und dem Ministerial-Konzipisten Dr. Karl Allgäuer das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juni d. J. dem Rechnungsdirektor im Eisenbahnministerium Franz Morelli den Titel und Charakter eines Hofrates mit Rücksicht der Tazze allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. dem Oberfinanzrate der Generaldirektion der Tabakregie Ernst Derflinger den Titel und Charakter eines Hofrates und dem Finanzrate dieser Direktion Alois Fensch den Titel und Charakter eines Oberfinanzrates, und zwar beiden mit Rücksicht der Tazze, huldvollst zu verleihen geruht.

Wilinski m. p.

## Feuilleton.

### Die Feuerprobe.

Eine Johannis-Geschichte von W. Trinius.

(Nachdruck verboten.)

Seit Michels-Anton, der Berghofbauer, Gemeindevorsteher geworden war, hatte sich das dörfliche Leben wieder mehr in alte Bahnen hineingelenkt. Als er seine Militärzeit abdiene, war er nämlich Bursche bei einem Leutnant gewesen, dessen Bruder, der Gymnasialoberlehrer, eine Leidenschaft für alte Volksbräuche und Volksfitten gezeigt hatte. Dieser Gelehrte hat dem Burschen seines Bruders so viel Schönes von dem Zauber der Dorfpoesie erzählt, daß der gute Anton sich schwor, in seinem Dorfe in Neuland alles daran zu setzen, um die alten Festbräuche wieder einzuführen.

Zahrzehnte waren darüber vergangen; Anton hatte schon beinahe seine Dienstzeit und den Gelehrten vergessen, als ihm die ganze Geschichte nach seiner Wahl zum Dorfgewaltigen plötzlich wieder eingefallen war. Die Neuländer pflegten schon lange, lange nur mehr das Erntefest zu feiern, die anderen Bräuche waren langsam dahingeschwunden. Michels-Anton wollte sie wieder aufleben lassen. Mit Johanni, das vor der Tür stand, sollte der Anfang gemacht werden.

Er führte denn auch in der Sitzung durch, daß bei der Burgruine, die im Norden des Dorfes auf einem kleinen Berge thronte, ein Johannisfeuer entzündet werden solle. Im Dorfe selbst fand die Idee des Vorstehers großen Beifall. Die Burschen

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juni d. J. den Statthaltereirat Dr. Karl Eisler Ritter von Eisenhort in Graz zum Regierungsrate bei der Statistischen Zentralkommission in Wien allergnädigst zu ernennen und demselben bei diesem Anlasse tafrei den Titel und Charakter eines Hofrates huldvollst zu verleihen geruht.

Stürgkh m. p.

Der Ackerbauminister hat im Stande der Forsttechniker der politischen Verwaltung den Forstinspektions-Kommissär erster Klasse Otto Paul in Adelsberg zum Oberforstkommissär ernannt.

Den 18. Juni 1909 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXI. Stück der kroatischen, das XXXII. und XXXIII. Stück der polnischen und das XXXVI. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1909 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 18. Juni 1909 (Nr. 137) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 24 „Monitor“ vom 13. Juni 1909.

## Nichtamflicher Teil.

### Die Kaiserbegegnung in der Ostsee.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: In offiziellen türkischen Kreisen beurteilt man die Begegnung zwischen den Kaisern von Rußland und Deutschland mit einer bemerkenswerten Ruhe, die sehr mit dem Gefühle der Beklommenheit kontrastiert, welches derlei Entrevuen unter dem alten Regime am Bosphorus hervorgerufen pflegten. Man hat die sichere Überzeugung, bei beiden der zusammentreffenden Souveräne auf eine freundschaftliche Gesinnung für die Türkei und auf ein wohlwollendes Interesse für die Befestigung der neuen Ordnung der Dinge daselbst rechnen zu dürfen. Man hebt hervor, daß der deutsche Kaiser, dessen der Türkei unter Sultan Abdul Hamid erwiesenen großen Dienste der Geschichte angehören, auch dem

und Madeln freuten sich tüchtig schon im voraus auf die Gaudi. Zumal, wie es hieß, auch die Feuerprobe stattfinden sollte, bei der Burschen und Mädchen, die miteinander über das Feuer sprangen, sich verlobten.

„Grieth, ich sag dir, du wirst Mittwoch abend mit Stoffel übers Feuer springen. Das ist abgemacht.“

Der Gemeindevorsteher, der also zu seiner Tochter sprach, die weinend am Fenster stand, ging aufgeregt in der kleinen Stube hin und her. Plötzlich blieb er vor dem Mädchen stehen. „Laß das Geslenne! Ich weiß wohl, daß dir der Moosbacher Franz im Kopf steckt. Das fehlte noch, den Hungerleider und Sauferwind zum Schwiegersohn zu haben.“

„Aber Vater, der Franz — —“

„Ist fleißig und kein Sauferwind. Das willst du jagen. Weiß ich alles. Aber Mertens-Stoffel ist doch ein anderer Kerl. Der hat doch ein schönes Gut zu erben. Du nimmst ihn und damit basta.“

Ohne noch einen Blick auf seine Tochter zu werfen, stapfte der Dorfgewaltige zur Stube hinaus, deren Tür er heftig zuknallte.

Die blonde Grete trocknete langsam das brennende Naß aus ihren blauen Augen und blickte gedankenschwer auf die Straße hinaus. Nun war ihr Schicksal entschieden. Sie mußte ihren Franz aufgeben. Wenn ihre Mutter noch lebte, die würde vielleicht den Vater ungestimmt haben; aber die lag schon drei Jahre in der Erde.

Aufs neue flossen Grieths Tränen, bis der siebenmalige Schlag des Regulators sie aus ihrem

neuen Regime seine unschätzbare Sympathie in einer über jeden Zweifel erhabenen Weise zuwendet, so daß man sich von dieser Seite her keiner wie immer gearteten Gefährdung türkischer Interessen zu versehen habe. Es liege sicherlich im Bereich der Wahrscheinlichkeit, daß der Gedankenaustausch der beiden Souveräne sich auch auf die türkische Interessensphäre erstrecken werde, namentlich auf die in diesem Augenblicke aktuelle kretische Angelegenheit; allein man besorgt nicht, daß er einen Lauf nehmen oder zu Ergebnissen führen könne, welche der Pforte Besorgnis einzulösen vermöchten.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Juni.

Die „Neue Freie Presse“ sieht in der Kaiserzusammenkunft in den Schären das erste Anzeichen beginnender Aufheiterung der Atmosphäre. Man stelle sich vor, der Zar wäre mit König Eduard und dem Präsidenten Fallières zusammengetroffen, ohne dem deutschen Kaiser einen Besuch abzustatten. Würde man nicht in ganz Europa das Gefühl gehabt haben, daß diese Besuche eine demonstrative Spitze gegen Deutschland haben? Die großen Spannungen der europäischen Politik, welche durch den Gegensatz zwischen England und Deutschland hervorgerufen sind, bestehen fort; aber das Gefühl der Friedenssicherheit werde wesentlich verstärkt, wenn das Zarenreich und Deutschland die alte Politik der guten Nachbarschaft pflegen. Die Begegnung bei Björkö kann auch einer Annäherung und Ausgleichung des Gegensatzes zwischen Rußland und Osterreich-Ungarn nur förderlich sein und deshalb verfolge man sie auch in Wien mit sympathischer Anteilnahme.

Aus Paris wird gemeldet: Auf Grund von an kompetenter Stelle eingeholten Informationen läßt sich versichern, daß bisher in der kretischen Angelegenheit noch kein einmütiger Beschluß der Schutzmächte vorliegt. Nach den im Vorjahre getroffenen Vereinbarungen hätte das französische Detachement von 250 Mann die Insel als erstes am 1. Juli zu verlassen. Die Ausführung dieses Beschlusses

bitteren Träumen riß. Draußen an der Linde vor dem Dorfe wartete ja der Franz. Hastig fuhr der Schürzenzipfel ans Auge. Denn eilten sie hinaus.

Unter der Linde, deren ersten Blüten süßer Duft entquoll, stand der Moosbacher-Franz. Ein statlicher Bursche mit dunklem Haar und dunklen lachenden Augen. Schon von weitem ersah er die Geliebte und eilte mit schnellen Schritten auf sie zu.

„Grieth, du hast geweint?“

„Ach, Franz,“ das Mädchen schluchzte laut auf, „wir müssen Abschied voneinander nehmen.“

„Was? Abschied? Bist du gecheit?“

„Ach Franz, der Vater — — Ich muß den Christoph heiraten.“

„Da soll doch — —!“ Franz war stehen geblieben. Seine Stirne hatte sich in drohende Falten gelegt. Aber nur für eine Sekunde. Dann lachte er hell auf.

„Den Stoffel sollst du heiraten. Und wo bleib' ich? Nein Grieth, das gib't nicht.“

„Doch, Franz, wir müssen uns darin finden. Johannisabend soll ich mit ihm übers Feuer springen. Ach Franz, Franz!“

Der Bursche zog die Weinende in die Arme und strich ihr zärtlich über das üppige blonde Haar.

„Weine nicht, Grieth. Es wird schon alles gut werden. Laß mich nur sorgen. — Ich laß dich nicht.“

„Was willst du tun, Franz?“

Er schüttelte den Kopf.

„Noch weiß ich's nicht. Aber mir fällt schon noch was ein. Sorg' dich nicht.“

(Schluß folgt.)

wird erfolgen, falls bis zum erwähnten Termine eine Einigung der Schutzmächte im Sinne der Abberufung der internationalen Garnisonen erzielt ist. Als sicher darf bei dem vertrauensvollen und engen Verhältnisse der Schutzmächte gelten, daß keine derselben isoliert vorgehen werde. Die Kontingente werden also alle auf der Insel bis zu einem zu vereinbarenden späteren Zeitpunkte verbleiben oder alle im Laufe des Juli abberufen werden, welche Eventualität nach dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen als die wahrscheinlichere gilt. Die Verhandlungen der Schutzmächte nehmen ihren Fortgang.

Der Korrespondent der „Pol. Kor.“ in Konstantinopel erhielt von einer hohen und in der Sache kompetenten türkischen Persönlichkeit folgende Angaben über die von zionistischer Seite bei der Pforte getanen Schritte zur Erlangung ihrer Zustimmung zur Errichtung jüdischer Kolonien in Kleinasien oder Mesopotamien: Unter dem früheren Regime wurden der Türkei wiederholt finanziell sehr verlockende Anträge in dieser Richtung gemacht; sie erfuhren aber jedesmalige Ablehnung, da der Verdacht bestand, daß die Kolonisationsvorschläge nur eine Etappe auf dem Wege zu einer späteren Errichtung eines jüdischen Nationalstaates zu bilden bestimmt seien. Auch Kiamil Pascha erklärte zur Zeit seines Großwesirats: Wir haben durch eigene Schuld eine armenische Frage geschaffen und wollen nicht auch zur Schaffung einer jüdischen die Hand bieten. Aus diesem Grunde wurden für den Aufenthalt fremder Juden in Palästina gezielte Fristen durch Gesetze bestimmt, deren letztes, das ihn auf sechs Monate erstreckte, noch in Geltung ist. Nach Einführung des neuen Regimes sind die erwähnten Bemühungen allerdings erneuert worden; es dürfte aber die ehemalige Anschauungsweise in dieser Angelegenheit keine Änderung erfahren und die jüdischen Kolonisationsprojekte in Kleinasien und Mesopotamien haben auch jetzt nicht größere Aussicht auf Annahme seitens der türkischen Regierung als zuvor.

Aus London wird berichtet: Das geeinte Südafrika wird etwas wie eine Territorialarmee erhalten. Ein militärisches Komitee, bestehend aus den kommandierenden Offizieren der einzelnen Kolonien und Sir William Milson für Rhodesia, hat die Fragen der Landesverteidigung nach allen Richtungen erwogen und einen Bericht aufgesetzt, welcher dem Gouverneur und Premierminister jeder Kolonie überreicht und später der ersten Unionsregierung vorgelegt werden soll. Unter den Vorschlägen befindet sich der, ein permanentes Verteidigungskomitee einzusetzen und einen kommandierenden General oder Generalinspektor zu ernennen. Es soll ferner eine Anzahl von Generalstabsoffizieren vom großen Generalstab requiriert werden. Damit die Offiziere der verschiedenen Truppenteile

eine genügende Ausbildung erhalten, soll ein System von Lehrkursen für sie im Mutterlande eingerichtet werden. Später denkt man an einer Militärademie nach dem Muster der neuen kanadischen. Die Formierung der Territorialarmee soll nach dem Muster der englischen erfolgen. Es soll vor allen Dingen für die Einheitlichkeit in der Elementarausbildung, im Schießen und Felddienst gesorgt werden.

### Tagesneuigkeiten.

— (Ein Bergführer von seinem Hunde gerettet.) Aus Genua wird der „Boss. Ztg.“ berichtet: Der Bergführer Olimpio Andreotti unternahm vor einer Woche eine mehrtägige Wanderung in den Seealpen, um sich für die bevorstehende Bergfahrzeit genau zu unterrichten. Dabei wurde er von einem furchtbaren Unwetter überrascht, welches ihn zwei Tage lang in einer Höhle festhielt. Als er dann seinen Weg fortsetzen wollte, stürzte er in eine Schlucht hinab und verletzte sich mehrfach, so daß er nicht mehr gehen konnte. Sein Hund, der ihn begleitet hatte, begann laut zu heulen, aber weit und breit war niemand, der Hilfe hätte bringen können. Als dem Verletzten der Proviant ausgegangen war, tat er einen Zettel mit den Worten: „Ich bin abgestürzt“ in seine Feldflasche, hing diese dem Hund um den Hals und trieb ihn fort. Noch am Abend desselben Tages kam das kluge Tier mit mehreren Leuten zurück, die den Verletzten retteten.

— (Mark Twain und die Mädchen.) Aus Newyork wird berichtet: Durch die kürzlich erhobene, aufsehenerregende Plagiatsbeschuldigung hat Mark Twain seinen Humor nicht verloren. Am Donnerstag fand er sich zu einer Festlichkeit ein, bei der in einem Kreise junger Studentinnen das Aufgebot einer Studierenden gefeiert wurde. Der greise Humorist ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, den jungen Töchtern etwas aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen einige weise Ratsschläge zum besten zu geben; er erhob sich und hielt an die jungen Damen eine kurze Ansprache: „Es gibt drei Dinge, junge Damen, die nicht zu tun ich Ihnen dringend ans Herz legen kann. Das erste: Rauchen Sie nicht, das heißt rauchen Sie nicht zuviel! Das zweite: Trinken Sie nicht, das heißt trinken Sie nicht zuviel. Und endlich das dritte (und dabei nickte Mark Twain tiefinnig): Heiraten Sie nicht, ich meine, heiraten Sie nicht zuviel!“ Die jungen Damen nahmen den Rat mit einem fröhlichen Gelächter auf und hoffentlich werden sie ihn auch befolgen.

— (Ein Karpfen aus den Lüften geholt!) Am späten Nachmittag befand sich im Marchgebiet bei Döbenyts eine Jagdgesellschaft auf der Pürsche. Plötzlich stieg am linken Ufer ein großer Vogel, vielleicht ein Reiher, in die Lüfte und zog etwa 60 Meter hoch über die March. Ein Herr der Jagdgesellschaft legte in einer Entfernung von etwa 200 Schritten an, traf auch den Vogel, denn dieser ließ einen schweren Körper fallen, flatterte jedoch auf das rechte Ufer der March. Die Herren gingen auf die Suche und fanden im Sumpfgas einen noch nach Luft schnappenden großen Karpfen, an dessen Schuppenleib die Krallen des Raubvogels ersichtlich waren und in dessen Rinn ein großer Teil der Schrotladung stak. Der Karpfen wurde abge-

wogen und zeigte das respektable Gewicht von 1¼ Kilogramm. Wahrlich ein seltenes Jagdglück, sich einen Karpfen aus den Lüften zu holen.

— (Der grobe Bahnbeamte.) Ein Londoner Geschäftsreisender mußte, nachdem er Glasgow „abgegrast“ hatte, auf dem Bahnhof St. Enoch eine Weile auf seinen Zug warten und beschloß, sich einen kleinen Scherz zu leisten. „Wie ist der Name dieser Station?“ fragte er einen Beamten. — „Station St. Enoch, Herr.“ — Einige Minuten später traf er denselben Beamten und sagte: „Wie nannten Sie doch die Station?“ — „St. Enoch! Können Sie denn den Namen da nicht angeschrieben sehen?“ — Im selben Augenblick lief der Zug ein und unser englischer Freund nahm in einem Raucherabteil Platz, in dem sich schon einige Herren befanden. „Diese Bahnbeamten sind doch eine schreckliche Gesellschaft; es ist ihnen nicht möglich, höflich zu sein!“ bemerkte der Londoner. — „Das ist eine verdammte Lüge!“ versetzte ein schottischer Bauer. — „Nun,“ sagte der Londoner, „ich will um fünf Schilling mit Ihnen wetten, daß der erste Beamte, den ich frage, mir keine höfliche Antwort gibt.“ — „Gemacht!“ antwortete der alte Bauer. — Zum Fenster hinausschauend, erspähte der Londoner seinen Freund, winkte ihn heran und fragte im höflichsten Tone: „Würden Sie wohl so liebenswürdig sein und mir sagen, wie diese Station heißt?“ — „Scheren Sie sich zum Henker, Sie alter Döskopp! Stecken Sie Ihren Kopp rein!“ war die Antwort.

— (Soll man heiraten?) Wer heiratet, tut wohl, wer ledig bleibt, tut besser, schrieb der Apostel Paulus an die Korinther, und noch immer herrscht dieselbe Unentschiedenheit in betreff der Lösung der Frage über den wichtigsten Schritt im Menschenleben. „Wer durch Heiraten glaubt Glück zu machen, ist wahrhaftig ein Tropf, so groß wie der Mond.“ (Mailändisch.) — „Sobald einer heiratet, betritt er das Sorgenreich.“ (Toskanisch.) — „Wem zu wohl ist, der nehme ein Weib.“ (Deutsch.) — „Verheirateter Mann, Vogel im Käfig,“ (bergamaschisch) heißt's im Sprichwort, aber dieses sagt auch zugleich: — „Wo keine Frau, da geschieht dem Kranken weh.“ (Deutsch.) — „Wer ohne Frau wohnt, ist ohne Gutes, ohne Hilfe, ohne Freude.“ (Hebräisch.) — „Alleinsein taugt dem Menschen nicht.“ (Tschechisch.) — „Besser Zwei als Eins.“ (Esthnisch.) — „Der Mann ohne Frau ist ein Sauntier ohne Ladung.“ (Benetianisch.) — „Sorgen viel hat der Beweibte, Sorgen mehr der Ehelese.“ (Finnisch.) — Aber: „Leicht ist's eine Frau zu nehmen, schwer, sie wieder los zu werden.“ (Serbisch), denn: „Die Frau ist keine Geige, welche du, nachdem du gespielt, an die Wand hängen kannst“ (Russisch), sondern, wie die Engländer sagen: „Die Ehe ist ein Schloß.“ — Um daher wenigstens vor zu rascher Heirat zu warnen, von der gesagt wird: „Über-eilte Heirat fällt selten gut aus“ (Deutsch) und: „Heiraten in Eile, berent man mit Weile“ (Deutsch), spricht der Engländer: „Es ist gut, spät oder nie zu heiraten“, während er doch auch zugleich ironisch anrät: „Heirate rasch und bereue mit Mühe.“

— (Eine „zweistöckige“ Untergrundbahn) wird jetzt in Newyork gebaut werden, bei der die vier zum Betriebe notwendigen Geleise nicht nebeneinander, sondern übereinander zu liegen kommen. Die untere Etage wird dem Schnellbahnverkehr dienen, während die beiden oberen Geleise für die Lokalzüge eingerichtet sind.

### Am Franzosenstein.

Original-Roman von **Erich Ebenstein.**

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als Konstanze in das Zimmer Peter Herzogs trat, fand sie den Alten noch im Dunkeln sitzen. Er war allein. Durch das geöffnete Fenster strömte der Duft blühender Linden herein und vieltausend Sterne blühten am Himmel. Leise näherte sich Konstanze dem Blinden und ließ sich vor ihm auf die Knie nieder, indem sie seine Hände in die ihren nahm. „Papa“, sagte sie mit vor Glück bebender Stimme. „Etwas Großes, Wunderbares ist geschehen: Hans Paur liebt mich und will mich zum Weibe. Du bist der erste, der es wissen soll.“

Peter Herzog machte erst eine heftige Bewegung, als wolle er etwas von sich abwehren, dann saß er still da und nickte leise vor sich hin. Nach einer Weile fragte er: „Und du, Konstanze? Liebst du ihn?“

„Ja, Papa,“ sagte sie einfach, „von ganzem Herzen!“

„Dann wird's der liebe Gott wohl recht gemacht haben so!“ nickte der Blinde und streichelte Konstanzes Hand. „Hätt's freilich nie gedacht, daß es so kommen könnte — eine Herzogin und ein Paur in Liebe vereint, aber wie die Dinge liegen — und wenn's dein Glück ist, dann will ich nicht murren.“

### 21. Kapitel.

Als Hans Konstanze nicht mehr sehen konnte, wandte er sich um und schritt mit großen, starken Schritten dem Hause seines Vaters zu. Er verhehlte sich keinen Augenblick, daß es ein heftiges Ringen geben würde zwischen ihm und dem Alten, aber er fühlte sich so stark und mutig, daß ihm nicht bangte davor. Eine neue, ungeahnte Kraft war in

ihm erwacht, die nach Betätigung drängte. Keine Nacht, nicht einmal eine Stunde wollte er verlieren im Kampf um sein Glück. Im Flur traf Hans Barbara, welche mit einem Stoß Tischzeug aus der Wäschekammer kam. Als sie ihn im matten Licht der altdeutschen bunten Glasklaterne, welche von der Decke herabhing, erkannte, nickte sie ihm lächelnd zu. „Ist gut, daß du da bist, Hans, heute gibts zum Abendessen gebadene Forellen mit jungen Erbsen, dein Leibgericht — die dürfen nicht stehen.“

In übermütiger Laune umfaßte Hans die Alte und wirbelte sie einmal herum. „Was scheren mich alle Forellen der Welt, Tante Barbara!“ lachte er. „Heute kann ich überhaupt nicht ans Essen denken.“

„Nun — du bist wohl —?“ sagte Barbara, nach Luft schnappend, und Hans fiel ihr ins Wort: „Der seligste Mann auf Erden, ja, das bin ich!“ Und auf ihren erstaunten Blick flüsterte er ihr schelmisch ins Ohr: „Diesmal war ich nicht zu feig, nach dem Glück zu greifen, du hattest ja tausendmal recht: Liebe ist besser als Haß! Und so Gott will, kannst du nun bald Hochzeitskuchen backen für die holdeste Frau auf Erden.“

Und ohne sich weiter um die gute Barbara zu bekümmern, die in freudigem Schreck ihr Tischzeug zu Boden fallen ließ und ihm ganz verklärt nachsah, stürmte er weiter durch den Flur bis zur Tür von seines Vaters Arbeitszimmer. So voll ungeduldiger Erregung war Hans, daß er ganz vergaß, anzuklopfen, und ohne Umstände rasch eintrat.

Jakob Paur saß am Schreibtisch, hatte eine Menge Papiere um sich herum ausgebreitet und war eben damit beschäftigt, den Kurzzettel zu studieren. Neben ihm auf dem Schreibtisch lagen einige alte, nicht sehr wertvolle, aber zielich gearbeitete Schmuckstücke. Eine Brosche aus Türkisen mit dazu gehörigen Ohrgehängen und ein altertümliches Kol-

lier aus Rauchtopasien. Als Hans eintrat, schrat Jakob Paur zusammen und schob hastig die Schmuckstücke in ein offenstehendes Fach des Schreibtisches, wobei er brummte: „Müßtest auch nicht gleich so närrisch hereinstürmen!“

Da stand Hans schon vor ihm und sagte, während seine blauen Augen sich fest auf den Alten richteten: „Vater — in dieser Stunde komme ich, dich um mein Glück zu bitten! Willst du mich ruhig anhören?“

Der Alte war bei den ersten Worten jäh herumgefahren, und riß die kleinen Augen erstaunt auf. „Um dein Glück? Was soll das heißen?“ fragte er mißtrauisch. „Ich denke, dein Glück hältst du längst in Händen in Ina? Was brauchst du es von mir zu erbitten?“

„Vater — was Ina und mich zusammenhält, ist dein Wille und nicht Liebe. Du weißt es aus ihrem und meinem Munde.“

„Ich glaube, du warst ganz einverstanden? Sagtest du nicht im Frühjahr, du hättest nichts mehr gegen die Heirat?“

Hans schlug die Augen nieder. „Ja, Vater. Aber damals wußte ich noch nicht.“

„Und heute — hier —“, der Alte griff einen Brief auf und hielt ihn Hans entgegen, „schreibt mir Ina, daß sie in den nächsten Tagen nach Winkel kommen und alles Nötige eingehend und klar mit uns beiden besprechen wolle.“

Hans war bleich geworden. Jetzt aber warf er den Kopf energisch zurück, legte Inas Brief, ohne ihn zu lesen, ruhig auf den Schreibtisch zurück und sagte: „Gut, es ist mir lieb, daß sie kommt. So wie ich Ina kenne, wird sie mich nicht eine Minute länger halten wollen, sobald sie erfährt, daß ich mit ganzer Seele eine andere liebe.“

(Fortsetzung folgt.)

## Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

### Laibach in Ziffern.

(Fortsetzung.)

Die Einwohnerzahl der Stadt Laibach erscheint pro Ende 1906 mit 39.580 angegeben, während der Gebietsumfang der Gemeinde sich auf 3533 Hektar bezifferte; davon entfielen 129 Hektar auf Häuser und Hofräume, 75 auf Haus-, Obst- und Gemüsegärten, 15 auf öffentliche Anlagen, 118 auf Waldungen, 2852 auf Äcker, Wiesen und Weiden, 6 auf Begräbnisplätze und unproduktive Flächen, 240 auf Straßen und Wege, 41 auf Eisenbahnen und 57 auf Gewässer.

Die Zahl der bewohnten und unbewohnten Gebäude, exklusive Kirchen und Kapellen, betrug am Ende des Jahres 1906 1732. Davon wurden benutzt: nur zum Wohnen 1173, zum Wohnen und zu anderen Zwecken 524, leerstehend waren 35 Gebäude. Nur vom Eigentümer bewohnt waren 200 Häuser. Steuerfrei waren im genannten Jahre 592 Gebäude, und zwar 519 als Neubauten und 73 als öffentliche Gebäude. Nach Stockwerken gibt es in Laibach 779 Parterrehäuser, 512 einstöckige, 321 zweistöckige, 114 dreistöckige und 6 vierstöckige Häuser.

Sehr eingehend behandelt erscheint der Abschnitt über die Bevölkerungsbewegung. Die Anzahl der Eheschließungen, verglichen mit der mittleren Jahresbevölkerung, bewegt sich in den beiden Berichtsjahren 1905 und 1906 zwischen 7.0 und 11.6 pro Tausend der Bevölkerung. Die niedrigste Heiratsfrequenz hatte in beiden Berichtsjahren Olmitz, die höchste Laibach. Als Hauptehehehungsmonat galt im Jahre 1905 der November, 1906 der Februar, beruhend auf dem Überwiegen der katholischen Eheschließungen, welche gewöhnlich vor dem Eintritt der Fasten- oder Adventzeit erfolgen, wo in der Regel keine kirchlichen Trauungen vorgenommen werden. Die Hauptsumme der Trauungen fällt auf die Altersgruppe: Bräutigam und Braut zwischen 24 und 30 Jahren. In der überwiegenden Menge waren Bräutigam und Braut ledig; auch über drei Viertel der Witwen, die abermals eine Ehe eingingen, nahmen Ledige zu Frauen. Insgesamt wurden in Laibach im Jahre 1905 415 und im Jahre 1906 454 Ehen geschlossen.

Der seit einer Reihe von Jahren beobachtete Rückgang der Zahl der Lebendgeborenen in den österreichischen Städten wird im allgemeinen auch durch den für die Jahre 1905 und 1906 vorliegenden Nachweis bestätigt. Als erfreuliche Ausnahme ist u. a. auch die Stadt Laibach zu bezeichnen, woselbst die Anzahl der Lebendgeborenen im Jahre 1906 sich auf 1005 belief und sich im Vergleich zum Vorjahre um 5 erhöhte, während die Anzahl der Totgeborenen von 67 im Jahre 1905 auf 61 im Jahre 1906 herabsank. Von den Geburten des Jahres 1906 waren 795 ehelich und 271 unehelich, nach der Konfession 1054 katholisch, 8 evangelisch und 4 mosaisch.

In bezug auf die Sterblichkeitsverhältnisse ergeben die Nachweise fast durchwegs eine erhebliche Abnahme der Sterblichkeit, die allerdings auch zum Teil durch die sinkende Geburtenziffer mitbedingt ist. So starben in Laibach im Jahre 1905 1260 Personen (im Spital 612, anderwärts 648), im Jahre 1906 hingegen nur 1185 (im Spital 613, anderwärts 572). Das Maximum der Sterbefälle fiel 1905 in die Wintermonate, 1906 ins Frühjahr, die geringste Sterblichkeit entfiel in beiden Jahren auf die Sommerzeit.

Unter den natürlichen Todesursachen steht immer noch an erster Stelle die Tuberkulose. Von den 1185 im Jahre 1906 in Laibach Verstorbenen fielen 275 (im Jahre 1905 266) der Tuberkulose zum Opfer. Weiters starben infolge angeborener Lebensschwäche 55, an Lungenentzündung 64, an Diphtheritis 10, an Keuchhusten 4, an Scharlach 4, an Masern 5, an Mleotphus 4, an Kindbettfieber 3, an Wundinfektionskrankheiten 15, an Gehirnschlagfluß 64, an Krankheiten der Blutgefäße 107, an bösartigen Neubildungen 71, infolge sonstiger natürlicher Todesursachen 455, infolge zufälliger tödlicher Ursachen 29, infolge Selbstmordes 17, Mord und Totschlag 3. Die Zahl der gewalttätigen Todesfälle betrug somit im Jahre 1906 in Laibach 49, somit 6.6 % sämtlicher Sterbefälle.

Zieht man die Sterblichkeit ehelicher und unehelicher Kinder getrennt in Betracht, so zeigt sich eine größere Sterblichkeit der unehelichen. Unter den Todesursachen sind vor allem die Lebensschwäche, die Krankheiten der Verdauungsorgane und die der Atmungsorgane von Bedeutung, während die akuten Infektionskrankheiten auf die Säuglingssterblichkeit einen untergeordneten Einfluß ausüben.

Betrachtet man die verstorbenen Säuglinge nach der Ernährung und dem Lebensalter, so zeigt sich, daß im ersten Lebensmonat auch die Brusternährung mit einer großen Sterblichkeit beteiligt ist. Auf 100 verstorbenen Säuglinge entfallen 39.8 mit Mutter-, bezw. Ammenmilch Ernährte, 13.9 mit Tiermilch, 23.6 mit Surrogaten.

Im zweiten Lebensmonat entfallen bereits nur 11.1 auf Brustfütter, dagegen 12.4 auf mit Tiermilch und 12.8 mit Surrogaten Ernährte. Von da ab ist das Sterblichkeitsverhältnis der Brustfütter stets ein geringeres gegen das der künstlich Ernährten.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine Versammlung der national-fortschrittlichen Partei

fand gestern vormittags um 11 Uhr im „Mesini Dom“ unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Triller statt. Als Redner traten die Herren Dr. Tavčar und Bürgermeister Fričar auf; der Tenor ihrer Reden richtete sich hauptsächlich gegen die Ausführungen, die am 6. d. Herr Dr. Lampe in der Versammlung der christlich-sozialen politischen Organisation vorgebracht hatte.

Herr Dr. Tavčar bemerkte nach einigen einleitenden Worten, er anerkenne, daß sich die südslavischen Abgeordneten in der Angelegenheit der bosnischen Agrarbank geschickt benommen hätten; aber dafür gebühre Dank allen in der Slavischen Union vereinigten Abgeordneten. Niemand, der kein politisches Kind sei, werde einen Abgrund zwischen Dr. Sustersic und Dr. Kref einerseits und den anderen slovenischen und slavischen Abgeordneten andererseits graben wollen. Im übrigen sei die Opposition der Abg. Dr. Sustersic und Dr. Kref, wie Dr. Tavčar in drastischen Redewendungen ausführte, nicht allzu ernst zu nehmen, da die beiden Herren mit der kroatischen Lokalregierung auf dem besten Fuße ständen.

Dr. Tavčar hielt sodann dem Landespräsidenten germanisierende Tendenzen vor, kam auf die Auflösung des Laib. Militär veteranenkorps sowie auf die Spende Sr. Majestät des Kaisers für das deutsche Theater in Laibach zu sprechen und beschäftigte sich hierauf in eingehender Weise mit den Ausführungen Dr. Lampes über das Abkommen der national-fortschrittlichen Partei mit den Vertretern des Großgrundbesitzes. Redner, dem die Vaterstadt an dieser Vereinbarung zukomme, habe das Abkommen niemals an die große Glocke gehängt, da sie erst im Einverständnis beider Partizipanten hätte verlautbart werden dürfen. Alle national-fortschrittlichen Landtagsabgeordneten seien daran solidarisch schuldig gewesen. Im übrigen aber gehöre das Abkommen bereits der Geschichte an und da es von der einen Partei auf eigene Faust in die Öffentlichkeit gebracht worden sei, so könne er heute seine Ansichten über das Abkommen vertreten. Das oberste Ideal der österreichischen Politik sei es, eine Form zu finden, worin unter den verschiedenen Völkern ein dauernder Frieden erzielt werden könnte. „Wir haben heutzutage keine schwerere Sorge als die, daß die Sprachenfrage im Norden gelöst würde, während sie im Süden unerledigt bleibe. Der Kardinalpunkt unserer Politik ist der, daß die Sprachenfrage für ganz Österreich gleichzeitig gelöst und daß gleichzeitig der nationale Frieden im ganzen Reiche erzielt werden müsse.“ Sei nun in Krain ein Abkommen geschlossen worden, das den Frieden einzuführen bezweckt habe, so sei darin ebensowenig etwas Uneheliches zu erblicken wie im Waffenstillstande der Tschechen und Deutschen in Mähren. Man müsse aber auch auf die Verhältnisse Bedacht nehmen, unter denen das Abkommen perfekt geworden sei. Landespräsident Freiherr von Hein habe die national-fortschrittliche Partei nicht gerne gesehen. Er habe das zu jener Zeit im Landtage faktisch bestehende Bündnis der katholisch-nationalen Partei mit den Großgrundbesitzern stabilisieren wollen. Was für Verhältnisse waren nun für die national-fortschrittliche Partei daraus entstanden? Sie wäre gesprengt worden und Laibach wäre als erstes dem verheerenden Ansturm erlegen. „Daß das beabsichtigte Bündnis verhindert wurde, darin erblicke ich einen der durchdachtesten politischen Schachzüge, wodurch die Berechnungen unserer klerikalen Partei seit 1894 bis 1904 durchkreuzt wurden.“ Nebenbei, jagte Dr. Tavčar, sei bemerkt, daß dadurch auch das slovenische Theater gerettet und die slovenische Lehrerschaft mehr als zehn Jahre hindurch vor den Angriffen der gegnerischen Partei bewahrt worden sei.

Sichtlich des Vorwurfs, das Abkommen sei un-national gewesen, erklärte Dr. Tavčar, dieser Vorwurf wäre nur dann zutreffend, wenn sich eine unationale Folge des Abkommens durch irgendeinen Beschluß des Landtages beweisen ließe, der sich mit der slovenischen Nationalität im Gegensatz befunden oder der Schule und dem Bauer zum Nachteile gereicht hätte. Im übrigen seien die nationalen Verhältnisse nach dem Anhören des Abkommens nicht besser geworden. — Doktor Tavčar besprach abfällig das Verhalten des Landespräsidenten bei der Besetzung der Beamtenstellen und erklärte sodann, das Abkommen habe auch die gute Seite gehabt, daß die Deutschen nicht mit der heutigen Expansivkraft hätten auftreten können. Sofort nach der Auserkennung des Abkommens aber sei eine Stärkung der deutschen Partei erfolgt (Ernennung des deutschen Landeschulinspektors, Errichtung des deutschen Gymnasiums). — Den Vorwurf, durch das Abkommen sei das Schulwesen den Deutschen ausgeliefert worden, habe auch das Organ der sozialdemokratischen Partei aufgegriffen. Aber gerade dem Abkommen seien viele neue Schulen zu verdanken und die Lage der fortschrittlich gesinnten Lehrerschaft sei wesentlich besser gewesen als heutzutage, wo sie gleich Heloten verfolgt würden. — Das Abkommen habe schließlich dem klerikalen sowie dem deutsch-nationalen Rade für zehn Jahre einen Hemmschuh angelegt.

Die Tatsache, daß die gegnerische Partei die Waffe des bereits bestatteten Abkommens ausgegraben habe, sei ein Beweis, daß die ihr durch dieses Abkommen geschlagenen Wunden noch immer nicht verheilt seien. Sie habe mehr als zehn Jahre zähneknirschend weit vom Troge stehen müssen und müßte, wäre es in der Nacht des Redners gelegen, der niemals an Hamlets Gräberleien gekränkelt habe, noch länger mit den Zäh-

nen knirschen. Andererseits lebe die national-fortschrittliche Partei noch immer, obwohl sie schon hundertmal unter die Toten geworfen worden sei, und sie werde auch fernerhin leben als eine slovenische, aber auch als eine freijünnige Partei, möge Dr. Lampe noch so heroisch die „blanken Aveln seines Geistes“ schwingen.

Die Ausführungen des Herrn Dr. Tavčar waren zu wiederholtenmalen durch lebhaftes Zurufe sowie durch Heiterkeit unterbrochen worden; sie fanden auch am Schlusse stürmischen, anhaltenden Beifall.

(Schluß folgt.)

— (Militärisches.) Ernannt wurde zum Feldkurat in der Reserve der röm.-kath. Weltpriester Ant. Almer der Diözese Gurk in der Evidenz der Ersatzreserve beim Ergänzungsbezirkskommando Nr. 7 (Aufenthaltsort Völkermarkt). — Überetzt wird in den Status der Offiziere in Lokalanstellungen der Hauptmann Friedrich Babitsch des Landwehrintanterieregiments Laibach Nr. 27 als Konzeptschreiber beim Landwehrkommando in Graz. — Transferiert wurde der Leutnant Richard Kiding vom Landwehrintanterieregiment Gravoša Nr. 37 zum Landwehrintanterieregiment Wien Nr. 24. — In das Verhältnis „außer Dienst“ wurde versetzt der Verpflegschaffmeister im Verhältnis der Evidenz Alois Krenner als zum berufsmäßigen Dienste untauglich, vorübergehend zu Diensten bei stabilen höheren Kommanden, Behörden und Anstalten geeignet (Aufenthaltsort Bischofsdorf). — Eingeteilt wurde beim 3. Korpskommando der Leutnant Kurt Duman der Armeezustand.

\* (Feldmäßige Telegraphen-, Telephon- und Signaldienstübungen.) Wie uns mitgeteilt wird, werden in der Zeit vom 1. bis 21. Juli in der Umgebung von Laibach hauptsächlich im Bereiche der Bezirkshauptmannschaft Laibach, teilweise in den angrenzenden Teilen der Bezirkshauptmannschaften Krainburg, Stein und Littai feldmäßige Übungen im Telegraphen-, Telephon- und Signaldienste stattfinden. Von der Landesstelle wurden die unterstehenden politischen Bezirksbehörden und der Stadtmagistrat angewiesen, die Bevölkerung dahin zu belehren, daß das Zerbrechen oder sonstiges Unterbrechen der ausgelegten Drahtleitungen im Sinne des § 468 des Strafgesetzes als „böswillige Beschädigung fremden Eigentums“, die Entfernung und Entwendung der Drähte aber im Sinne des § 460 des Strafgesetzes als „Diebstahl“ verfolgt würde. —

— (Von der Staatsbahn.) Ernannt werden: Paul Morpurgo, Baukommissär bei der Staatsbahndirektion, zum Vorstandstellvertreter der Bahnerhaltungssektion Laibach I; Friedrich Weiß, Maschinenoberkommissär und Abteilungsleiter der Betriebswerkstätte Laibach, zum Abteilungsleiter der Betriebswerkstätte Triest; Alois Höß, Maschinenkommissär der Direktion Triest, zum Abteilungsleiter der Betriebswerkstätte Laibach. Versetzt werden: Ing. Theodor Kunst, Baukommissär bei der Bahnerhaltungssektion Görz II, zur Bahnerhaltungssektion Apling; Ing. Gustav Spiegel, Bauassistent bei der Bahnerhaltungssektion Apling, zur Bahnerhaltungssektion Görz I; Ernst Wild, Beamtenaspirant beim Bahnstationsamte Lees, zur Direktionsabteilung 8; Heinrich Rebolj, Adjunkt und Güterkassier beim Bahnstationsamte Krainburg, zum Bahnstationsamte Heidenenschaft als Vorstand; Josef Podbregar, Assistent der Direktionsabteilung 7, zum Bahnstationsamte Krainburg als Güterkassier; Dr. Ernst Samonigg, Beamtenaspirant beim Bahnstationsamte Veldes, zur Direktionsabteilung 6; Franz Podbregar, Assistent beim Bahnstationsamte S. Lucia-Tolmein, zum Bahnstationsamte Veldes; Stanislaus Legat, Beamtenaspirant beim Bahnstationsamte Bizmarje, zum Bahnstationsamte S. Lucia-Tolmein; Wilhelm Leichtmann, Beamtenaspirant beim Bahnstationsamte Feistritz-Bocheiner See, zum Bahnstationsamte Sankt Daniel-Kobdilj; Richard Koz, Beamtenaspirant beim Bahnbetriebsamte Apling, zum Bahnbetriebsamte Görz; Hermann Lampel, Beamtenaspirant beim Bahnbetriebsamte Görz zum Bahnbetriebsamte Apling; Josef Mison, Beamtenaspirant beim Bahnstationsamte Lees, zum Bahnstationsamte S. Lucia-Tolmein und Karl Komp, Beamtenaspirant beim Bahnbetriebsamte Laibach, zum Bahnstationsamte Krainburg. In den Staatsbahndienst tritt ein: Martin Smajdek als Volontär beim Bahnstationsamte Veldes.

— (Der Verein der Laibacher Studenten- und Volksküche) hielt am verflossenen Mittwoch unter dem Vorsitz des Herrn Kanonikus Prof. A. Krzic seine ordentliche Hauptversammlung ab. Nach einer Ansprache des Herrn Vereinspräsidenten, worin allen Damen und Herren, die sich um das humanitäre Institut verdient gemacht hatten, der Dank ausgedrückt wurde, berichtete Herr Augustin Zajec über die Kassagebarung. Seinem Berichte zufolge betragen die Einnahmen 23.022 K 80 h, die Ausgaben 21.917 K 68 h. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 40.833 K 72 h. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Kassier für seine musterhafte Geschäftsführung der Dank der Versammlung ausgedrückt. Sodann schritt man zur Vornahme der Auswahlgewahlen, wobei der Vorsitzende mit Bedauern zur Kenntnis brachte, daß die Damen Sifrer und Mathian eine eventuelle Wiederwahl abgelehnt hatten. Der Ausschuß konstituierte sich nach der vollzogenen Neuwahl wie folgt: Küchenvorsteherin Frau Marie Janezic, deren Stellvertreterin Frau Marie Ebner, Ausschußmitglieder die Frauen Lina Gatich, Theresia Pegan und Kusa Kobida so-

wie Fräulein Ivana Kacar; Vereinspräsident Herr Kanonikus Prof. Anton Krzič, dessen Stellvertreter Herr Prof. Dr. Josef Sorn, Eonom Herr Bezirkshauptmann i. R. Gustav Del Cott, Sekretär Herr Kanonikus Ferdinand Cefal, Kassier Herr Augustin Zajec, Ausschussmitglieder die Herren Karl Achtschin, Dr. Alfons Lebičnik, Dr. Gregor Pečjak und Dr. Johann Svetina. Revisoren sind die Herren Dr. Vladislav Pegan und Ivan Podlesnik.

— (Die Laibacher Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung) hielt am Samstag im städtischen Beratungszimmer ihre 46. ordentliche Generalversammlung ab, an der sich 11 Aktionäre mit 46 Stimmen beteiligten. Aus dem vom Verwaltungsrate vorgelegten gedruckten Berichte entnehmen wir folgendes: Im vorigen Verwaltungsjahre, das den Zeitraum vom 1. Mai 1908 bis 30. April 1909 umfaßt, wurden die im Vorjahre beschlossenen und teilweise begonnenen Neubauten und Adaptierungen fortgesetzt und beendet. Es wurden in mehreren Straßen und Gassen neue Rohre gelegt oder vorhandene gegen stärker dimensionierte eingetauscht, in der Fabrik selbst ein neuer Generator mit 8 Retorten erbaut. In 41 Straßen, Gassen und Plätzen wurde die öffentliche Gasbeleuchtung installiert, so daß am Jahreschlusse 361 öffentliche Gasflammen brannten. Im April 1909 wurden noch weitere 55 öffentliche Gasflammen installiert. Die Kosten für Neubauten, für die Erneuerung und Erweiterung des Rohrnetzes betragen 25.114 K 96 h und wurden aus dem Reservefonds gedeckt. Die Kosten für die öffentliche Beleuchtung betragen 81.930 K 30 h und setzen sich aus den eigentlichen Installationskosten (69.062 K 54 h) und den laufenden Unkosten für die Instandhaltung, für Gas, Zylinder und Reze (12.867 K 76 h) zusammen. Gedeckt wurden sie einstweilen aus den laufenden Einnahmen. Die Bilanz weist einen Verlust von 17.844 K 91 h aus. Über Beschluß der Generalversammlung wird dieser Verlust aus dem Reservefonds gedeckt. Aus demselben Fonds erhalten auch die Aktionäre für das Jahr 1908/1909 eine 3%ige Dividende, d. i. 12 K, per Aktie auszubezahlen. Der Verwaltungsrat betont weiters in seinem Berichte, daß die Adaptierungen und Neuerstellungen noch fortgesetzt werden müßten und daß es insbesondere nötig sei, das Gasrohrnetz zu erweitern. Über Beschluß des Verwaltungsrates vom 22. Februar l. J. wurden im laufenden Jahre neue Röhren gelegt auf der Zaloger Straße vom Landespitale bis zu deren Kreuzung mit den Unterfrainer Bahnen und in der Lattermannsallee von der Bleiweißstraße bis zum Schweizerhause. Zur Bestreitung der Kosten hiefür soll der noch vorhandene Rest des Reservefonds verwendet werden. In der Verwaltungsperiode 1908/1909 wurden 2.364.000 Kilogramm englische und 48.000 Kilogramm Ostrauer Kohle vergast und hieraus 713.443 Kubikmeter Gas, 1.488.000 Kilogramm Koks und 89.000 Kilogramm Teer gewonnen. Von dem erzeugten Gase wurden 502.227 Kubikmeter an die Parteien abgegeben, 103.100 Kubikmeter für die öffentliche Beleuchtung verwendet; der Verbrauch in der Fabrik betrug 36.700 Kubikmeter.

— (Generalversammlung des Turnvereines Sokol I in Laibach.) Samstag abends hielt der Turnverein Sokol I im Hotel „Mirija“ bei sehr reger Beteiligung eine außerordentliche Generalversammlung ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Besprechung einer Bauerrichtung. Der Vorsitzende des Vereines, Herr Dr. Franz Dominsek, begrüßte die Vereinsmitglieder sowie die Vertreter der Presse und betonte, daß die außerordentliche Generalversammlung lediglich aus Dringlichkeitsgründen auf einen allerdings höchst ungünstigen Abend einberufen worden sei, zumal der „Ljublj. Sokol“ eben an diesem Abende ein größeres Wiesenfest arrangiert habe. Er hoffe, es werde hierin niemand einen Konkurrenzschritt gegenüber diesem Vereine erblicken, und fordere auch die Anwesenden auf, sich nach Schluß der Versammlung vollzählig am Feste des Brudervereines zu beteiligen. Herr Doktor Pestnik charakterisierte hierauf die Stellung und den Wirkungsbereich eines Gauses, dessen Zweck die Vereinigung mehrerer Vereinsgebilde zu einem größeren Ganzen sei und dem eine ethische, beaufsichtigende und impulsive Leitung zukomme. Er gab einen Überblick über die bisherige Entwicklung der Frage einer Bauerrichtung für Laibach und Umgebung, wie er denn auch deren Dringlichkeit motivierte. Der Vereinsauschuss habe bereits seine diesbezüglichen Beschlüsse gefaßt, es erübrige nur deren Genehmigung von seiten der Generalversammlung. Hierauf erfolgte durch Herrn Vinko Zorčič die Verlesung der Statuten für den zu errichtenden Gau Laibach I. Die Beschlüsse des Ausschusses wurden einstimmig angenommen. Sie lauten: 1.) Es erfolgt die Neugründung eines Gauses Laibach I, die seitens der Turnvereine Sokol I und II erfolgt unter Beiziehung auch anderer Sokolvereine aus der Umgebung Laibach. 2.) Annahme der Gaustatuten. 3.) Wahl von 15 Mitgliedern in den Vorbereitungsausschuss, die zugleich als Delegierte des Vereines für die gründende Generalversammlung fungieren. Die per acclamationem vorgenommene Wahl fiel auf nachstehende Herren: Jv. Kostevc, Dr. Pestotnik, Dimic, Stepic, Zorčič, Dermelj, Josef Mulaček, Josef Zajec, Fr. Miklavc, St. Vidmar, Petek, Slapničar, Premelj, Svetlič und Porenta. Nach Erledigung einiger unwesentlicher Eventualia wurde sohin die Versammlung geschlossen.

— (Im Kolesiapark) fand gestern nachmittags ein Volksfest statt, das vom politischen und Bildungsvereine für die Vorstädte Krakau und Tirmau arrangiert worden war. Es verfolgte den Zweck, für die Umgestaltung des dortigen Bades im Sinne der modernen Anforderungen zu manifestieren und das allgemeine Interesse für dieses Bad wachzurufen. Die Beteiligung war eine überaus große, denn es fanden sich in dem mit Lampions reich geschmückten Park an tausend Besucher ein; die Stimmung war sehr animiert und demzufolge nahm das Fest erst gegen 2 Uhr nachts sein Ende. Für Unterhaltung sorgten bestens Vorträge des Gesangsvereines „Slovan“, ein Glückshafen, weiters Vorträge des Laibacher Sextettes. Im Parke waren mehrere Pavillons für Wein und Bier sowie für Eswaren errichtet worden, worin junge Damen aus der Krakau und der Tirmau die Gäste bedienten. Der Tag bedeutete überhaupt einen Festtag für die Bewohner der beiden Stadtteile, die ihre Freude durch Aufstellung von Maibaum an der Kolesiastraße zum Ausdruck gebracht hatten. Der schöne Kolesiapark war in den letzten Jahren arg vernachlässigt worden; es ist nun ein nicht geringes Verdienst des gegenwärtigen Pächters, Herrn Gril, daß die Anlagen dem Publikum erschlossen sind und daß bereits so manches in stand gesetzt wurde, was die Badegäste sowie andere Besucher aus der Stadt zum Aufenthalte anlocken dürfte. — Zum Feste war auch Herr Bürgermeister Hribar mit mehreren Gemeinderäten erschienen.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der l. k. Bezirksschulrat Laibach Umgebung hat an Stelle der bis zum Schlusse des Schuljahres krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Frau Marie Babnik-Kajzer den pensionierten Oberlehrer Herrn Josef Bozja zum Supplenten an der Volksschule in Horjul bestellt. — Der l. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Herrn August Jenzko die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Sophie Suga zur Supplentin an der vierklassigen Volksschule in Veldece bestellt. — r.

— (Der Verein „Mladika“) hält Samstag, den 3. Juli, um 5 Uhr nachmittags, in den Vereinslokalitäten (Herrngasse Nr. 8) seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des Ausschusses.

— (Besitzwechsel.) Frau Anna Jungkunz, geb. Sagorz hat ihr in der Floriansgasse gelegenes Haus Nr. 24 den Eheleuten Herrn Franz und Frau Johanna Brenčič um 64.000 K verkauft. —

\* (Industrielles.) Über Ansuchen der l. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach Umgebung findet am 28. d. um 9 Uhr vormittags die Kollaudierung der von der Firma J. P. Vidic & Komp. aus Laibach in Waitisch errichteten Ringofenziegelei mit Maschinenbetrieb durch einen Maschinentechniker der l. k. Landesregierung statt. — r.

\* (Industrielles.) Über Ansuchen des Herrn Josef Zupan in Lengensfeld um Bewilligung zur Errichtung eines Sägewerkes und einer elektrischen Zentrale mit einer Peltonturbinenanlage auf seiner Parzelle Nr. 1025/I, Stenergemeinde Lengensfeld, findet am 24. d. M. um 10 Uhr vormittags die Votalverhandlung an Ort und Stelle statt. Die Kommission, bei der auch ein Maschinentechniker der l. k. Landesregierung intervenieren wird, tritt am Bahnhofe in Lengensfeld zusammen. — r.

\* (Hydrotechnische Elektrizitätsanlage in Brod.) Über Ansuchen des Herrn Ignaz Cefen in Brod um Bewilligung zur Errichtung einer hydrotechnischen Elektrizitätsanlage in Brod bei Tacen, politischer Bezirk Laibach Umgebung, findet am 24. d. M. um 8 Uhr früh die Fortsetzung der kommissionellen Konsensverhandlung unter Intervention eines Staatstechnikers der l. k. Landesregierung an Ort und Stelle statt. — r.

— (Preisverhältnisse auf größeren Rindermärkten in Krain im Monate Mai.) Nach amtlichen Berichten betrug der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Rindermärkten im politischen Bezirke Adelsberg für halbfette Ochsen 68 bis 70 K, für Einstellochsen 60 bis 64 K; im politischen Bezirke Gottschee für Mastochsen 80 K, für halbfette Ochsen 76 K, für Einstellochsen 64 K; im politischen Bezirke Gurkfeld für Mastochsen 74 bis 76 K, für halbfette Ochsen 64 bis 66 K, für Einstellochsen 60 bis 64 K; im politischen Bezirke Krainburg für Mastochsen 64 bis 68 K, für halbfette Ochsen 58 bis 60 K, für Einstellochsen 52 bis 54 K; im politischen Bezirke Littai für Mastochsen 70 bis 76 K, für halbfette Ochsen 64 bis 70 K, für Einstellochsen 56 bis 64 K; im politischen Bezirke Loitsch für Mastochsen 68 K, für halbfette Ochsen 64 bis 66 K, für Einstellochsen 60 bis 62 K; im politischen Bezirke Rudolfswert für Mastochsen 68 bis 70 K, für halbfette Ochsen 62 bis 64 K, für Einstellochsen 54 bis 60 K; im politischen Bezirke Stein für halbfette Ochsen 66 K, für Einstellochsen 56 bis 60 K und im politischen Bezirke Tschernembl für Mastochsen 80 K, für halbfette Ochsen 66 K, für Einstellochsen 60 K. — r.

\* (Krankenbewegung im Monate Mai.) Im Kaiser Franz Josef-I. Krankenhause in Gurkfeld sind im Monate April des laufenden Jahres 61 franke Personen, und zwar 32 männliche und 29 weibliche verblieben. Im Monate Mai wurden 89, und zwar 41 männliche und 48 weibliche Personen aufgenommen. In Abgang wurden gebracht, und zwar: als geheilt 35 männliche und 38 weibliche, als geheilt 8 männliche und 11 weibliche, als ungeheilt 1 weibliche Person. Gestorben

sind 1 männliche und 2 weibliche Personen. Mit Ende des Monats Mai verblieben daher noch 29 männliche und 25 weibliche Personen in ärztlicher Behandlung. — r.

— (Eröffnung einer Telephonzentrale in Lucinico.) Am 15. d. gelangte in Lucinico eine Telephonzentrale, welche mit jener in Görz durch eine interurbane Linie verbunden ist, zur Eröffnung. Für ein gewöhnliches Gespräch in der Dauer von drei Minuten ist zwischen Lucinico und Laibach eine Sprechgebühr von 2 K festgesetzt. — r.

— (Neuer Komet.) Auf der Sternwarte in Princeton im Staate New-Jersey wurde in den Morgenstunden des 16. Juni durch den dortigen Astronomen Daniel ein teleskopischer Komet entdeckt. Seine Gesamthelligkeit wird mit 11 angegeben und bezüglich seines Laufes am Himmel nur angeführt, daß er sich rapid nördlich bewegt. Die Position des Kometen war zur Zeit der Entdeckung 25 Grad Rektaszension und 30 Grad nördlicher Declination. — r.

\* (Blöglich gestorben.) Am Samstag gegen Abend fanden die Inassen des Hauses Nr. 18 am Rain die im dritten Stockwerke wohnhafte 68jährige Private Maria Golob aus Isla Bas in deren Zimmer auf dem Gesichte liegend tot vor. Die erscheinene polizeiliche Kommission stellte fest, daß die schon längere Zeit herzleidend gewesene Matrone einem Herzschlage erlegen war. — r.

\* (Ein Wettkampf um den Geliebten.) Ein junger Kutscher war mehreren Mädchen gleichzeitig in Liebe zugetan. Als er am Samstag mit einem Mädchen auf dem Marktplatz herum ging, bemerkte dies eine Köchin, der er auch ewige Liebe geschworen hatte. Sie ging sofort auf ihre Rivalin los, die sich einem Fleischerstande näherte. Nun begann der Wettkampf um den Geliebten. Zuerst wurden die Haare zerjault, sodann begann ein Faustkampf, dem eine große Menge von Leuten zusah. Der Geliebte ergriff, als er bemerkte, daß das Mädchen unterliegen dürfte, die Köchin und warf sie mit solcher Gewalt zu Boden, daß sie sofort blutete und mehrere Verletzungen im Gesichte erlitt. Zum Schlusse erschien ein Sicherheitswachmann, der sich den Vorfall notierte und die Rivalinnen trennte. — r.

\* (Verhaftung eines gefährlichen Einbrechers.) Diejertage vormittags wurden im Hause Nr. 1 in der Eichamtsgasse mehrere Dachbodenabteilungen, ferner große hölzerne Trüben aufgedröckelt und daraus einer Schlossergattin eine neue halbseidene Bettdecke, ferner einer Privaten drei Damenbekleider und drei Hemden gestohlen. Einige Hausinassen jahen aus dem Hause einen unbekanntem Mann mit einer Radfahrerkappe kommen, der unter dem Arm eine Bettdecke trug. Am gleichen Nachmittage wurde dem Diener der Landesregierung Karl Zorko vom ersten Stockwerke des Hauses Nr. 13 am Rathausplatz ein auf 160 K bewertetes Fahrrad entführt. Die Polizei stellte alsbald fest, daß die beiden Diebstähle von ein und demselben Täter begangen worden waren. Es wurden die eingehendsten Nachforschungen nach dem Diebe eingeleitet, und es gelang gegen Mitternacht zwei Sicherheitsorganen, den die Radfahrermütze tragenden Mann, als er aus einem Gasthause an der Poljanstraße kam, anzuhalten und zu verhaften. Der Verdächtige legitimierte sich mit einem Arbeitsbuche als der 1878 in Görz geborene und dahin zuständige ledige Buchdruckergehilfe Augusto Olivo. Der Einbrecher hatte sich am Mittwoch in einem Einlehnungshause der Floriansgasse als Gastwirt aus Görz eingemietet, von wo aus er in der Jakobsvorstadt operierte. Am gleichen Tage nach Mitternacht schlich er sich, um einen Diebstahl zu verüben, in das Haus Nr. 7 in der Kastellgasse, wo zwei Sicherheitswachmänner wohnten. Durch das im Vorhause entstandene Geräusch erwachte der Sicherheitswachmann Pust, bewaffnete sich mit seinem Dienstflügel und verfolgte den Eindringling, nur notdürftig gekleidet, auf den Schloßberg, wo der Strolch in der Dunkelheit verschwand. Nun brachte die Polizeibehörde in Erfahrung, daß der Einbrecher verschiedene Gasthäuser besucht und sich als Gastwirt ausgegeben hatte. Im Gasthause Kamencan am Jakobskai zog er alle Türschlüssel ab und steckte sie zu sich. Er besichtigte mit besonderer Aufmerksamkeit das Haus Bahovec, wo vor kurzem der Kasseneinbruch verübt worden war. Wie frech der Einbrecher ist, beweist der Umstand, daß er die gestohlene Decke einer in unmittelbarer Nähe wohnhaften Frauensperson unter dem Vorwande, er bringe sie vom Militär, um 3 K verkaufte. Olivo, der am 17. d. M. zur Waffenübung zum 27. Landwehrintanterieregiment einrücken sollte, brachte das gestohlene Fahrrad in die Landwehrkaserne, verkaufte es in der Kantine einem Offizierskock um 40 K und verließ die Kaserne, ohne sich präsentieren zu lassen. Bei dessen Leibbesichtigung fand man in seinem Besitze eine abgebrochene Schere, deren Bruchstück beim Einbruche in den Dachboden liegen geblieben war, ferner einen Taschentalender vom Jahre 1898, dessen Eigentümer ein Pfarrer in Sankt Barthelmä in Unterfrain sein dürfte, die im Gasthause am Jakobskai entwendeten Schlüssel, eine Flachzange, einen Schraubenzieher sowie 13 K Geld. Olivo, der nach seiner eigenen Angabe wiederholt wegen Diebstähle abgestraft erscheint, verantwortete sich bei der polizeilichen Einvernahme sehr zynisch und gestand die ihm zur Last gelegten Diebstähle sofort ein. Die Käufer der gestohlenen Sachen wollten er nicht angeben. Er wurde am Samstag dem Landesgerichte eingeliefert. — r.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt in Laibach am 16. d. M. wurden 90 Pferde, 127 Ochsen, 75 Kühe, 37 Kälber und 291 Schweine auf-

getrieben. Auf dem Rindermarkte notierten die Preise bei den Mastochsen 72 bis 80 K, bei den halbfetten Ochsen 62 bis 70 K und bei den Einstellochsen 56 bis 60 K für den Meterzentner Lebendgewicht.

(Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 31. Mai bis 6. Juni 71 Ochsen, 5 Kühe und 2 Stiere, weiters 127 Schweine, 170 Kälber, 25 Hammel und Böde sowie 71 Kige geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 13 Kälber, 2 Hammel und Böde sowie 11 Kige nebst 519 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Verloren) wurde: ein schwarzer Regenschirm, ein silberner Rosenkranz, eine Zehnkronennote, eine goldene Damenuhr, ein schwarzledernes Handtäschchen mit 6 K und einem Schlüssel, weiters ein goldenes Kettenarmband mit einem Georgstaler als Anhängel, eine lange silberne Halskette, eine weiße Batisthärpe und eine Zehnkronennote.

(Gefunden) wurde: eine lederne Offizierskette mit mehreren silbernen Anhängeln, eine silberne Damenuhr mit vergoldeter Kette und einem Herzen als Anhängel.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ivan Sašelj: Bisernice iz belokranjskega narodnega zaklada.) Die hiesige „Katoliška bukvarna“ hat unlängst das zweite Bändchen der „Bisernice“ herausgegeben, worin der Autor, Pfarrer Ivan Sašelj in Udlesici, neuerlich ein reiches, namentlich folkloristisch interessantes Material aus Weißkrain veröffentlicht. Das Buch enthält epische und lyrische Gedichte in buntem Wechsel, zahlreiche Gelegenheitslieder ernst und heiteren Inhaltes, Beiträge aus dem Gebiete des Aberglaubens, Sitten und Gebräuche, Märchen und Sagen sowie zum Schlusse ein Wörterverzeichnis aus dem Weißkrainer Vortischabe. Was dem Werke besonderen Reiz verleiht, ist der Umstand, daß fast dessen ganzer Inhalt von Pfarrinsassen gesammelt und aufgeschrieben wurde. Aus allen Teilen atmet echter Volksgeist und die Lectüre gewährt daher einen tiefen Einblick in das Fühlen und Denken des Volkes in Weißkrain. Im Anhang finden sich einige Abbildungen von Nationaltrachten und Amüßen, wie sie im vorigen Jahre für den Jubiläumsspektakel zusammengestellt wurden. — Preis eines broschierten Exemplares 2 K 50 h, eines gebundenen 3 K 50 h. Auch der erste Band (Preis 2 K, bezw. 3 K) ist noch in der genannten Verlagsbuchhandlung erhältlich.

(Zeitschrift für Kinderschutz und Jugendfürsorge.) Soeben ist das Juniheft dieser Zeitschrift erschienen, die nunmehr bereits über einen ausgedehnten Abonnentenkreis verfügt. An leitender Stelle bringt das Heft einen vom Bürgerkullehrer Alois Fluhsor in Wien stammenden Artikel, betitelt „Crimen laesae juventutis“, in welchem bemerkenswerte Vorschläge zur Verhinderung und Behebung von Erziehungsstörungen gemacht werden. In weiten Kreisen dürfte auch ein aus der Feder der bekannten Schriftstellerin Lydia von Wolfring stammender Artikel interessieren, in welchem der Kinderrechtsschutz in der Praxis unter besonderer Berücksichtigung der vom Wiener Pestalozziverein eingeleiteten Rechtsschutzaktion geschildert wird. An weiteren Beiträgen enthält das Juniheft einen Artikel des Jugendrichters Dr. Bauer (Briinn), „Zur Praxis der Jugendgerichte in Osterreich“ sowie den Schluß des Artikels „Der Stand der Jugendfürsorge in Böhmen“ von Dr. Karl Englis. Ferner sei aus dem Inhalte der Zeitschrift der Bericht über die Verhandlungen der Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in Darmstadt und ein Artikel „Mißerfolge der Fürsorgeerziehung in Preußen“ hervorgehoben.

(Laibacher Schulzeitung.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) Hildegard Kieger: Eine brennende Frage. 2.) Vom Prüfen. 3.) Vitus Stanzel: Soll die schulentlassene Jugend auf dem Lande weiter keine Fortbildung genießen? 4.) Wilhelm Tschinkel: Volksspiele in Gottschee. 5.) Zuschriften und Mitteilungen. 6.) Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau. 7.) Konfursanschreibungen.

(In Reclams Universal-Bibliothek) sind folgende Bände neu erschienen: Nr. 5091 bis 5093. Karl Gottfried Ritter von Leitner: Gedichte. Ausgewählt, herausgegeben und mit einer lebensgeschichtlichen Einleitung versehen von Anton Schloßar. Mit dem Bildnis des Dichters. — Nr. 5094. 5095. Maximilian Böttcher: Künstlerleben. Roman. — Nr. 5096. Kinder-Theater. Kleine Theaterstücke, von Kindern darzustellen, für Haus und Schule. Gesammelt und herausgegeben von Georg Richard Kruse. Mit einem Vorwort über die Einübung der Kinderstücke von Edith Taeppe. Erstes Bändchen. — Nr. 5097. August Bondeson: Schwedische Dorfgeschichten. Autorisierte Überetzung aus dem Schwedischen von Emilie Stein. — Nr. 5098. 5099. Karl Bleibtreu: Friedrich der Große bei Kolin. Eine Schlachtendichtung. — Nr. 5100. Rudolf Greinz: Lustige Tiroler Geschichten. Mit dem Bildnis des Verfassers.

Geschäftszeitung.

(Offertenschreibung.) Die k. k. Staatsbahndirektion in Villach teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß durch die k. k. Staatsbahndirektion in Villach die Herstellung des Unterbaues, der Bahneinfriedung und die Lieferung der Grenzsteine in der anlässlich des Ausbaues des zwei-

ten Geleises von St. Michael nach St. Veit an der Glan zur Ausgestaltung gelangenden Station St. Michael samt Anschlußstrecke vom Kilometer 202.6 bis Kilometer 203.95329 der Teilstrecke St. Michael-Zeltweg im allgemeinen öffentlichen Offertwege zur Vergebung gelangt. Die Vergebung erfolgt nach Einheitspreisen. Die Offerte sind bis 1. Juli 12 Uhr mittags im Einreichungsprotokolle der k. k. Staatsbahndirektion Villach zu überreichen. Die Eröffnung der Offerte erfolgt daselbst am gleichen Tage um 1 Uhr nachmittags. Die Offerenten haben mit ihrem Angebote bis zur Entscheidung über dasselbe im Worte zu verbleiben. Das vor der Eröffnung der Offerte bei der Kassa der k. k. Staatsbahndirektion Villach zu erlegende Badium beträgt 7000 K. Die näheren Bestimmungen für die Einbringung der Offerte, die zu benützendem Offertformulare, die Bedingnishefte, die Typenpläne sowie die zur Offertstellung erforderlichen Planbehalte (Lageplan, Längenschnitt und Erdverteilung in zeichnerischer Darstellung) liegen bei der Abteilung 3 der k. k. Staatsbahndirektion Villach zur Einsicht auf. Ausschließlich der letztgenannten Planbehalte können sämtliche Offertbehalte daselbst käuflich erworben werden.

(Offertausschreibung.) Die k. k. Staatsbahndirektion in Villach teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, daß die Herstellung des Unterbaues, der Bahneinfriedung und die Lieferung der Grenzsteine in der anlässlich des Ausbaues des zweiten Geleises von St. Michael nach St. Veit an der Glan zur Ausgestaltung gelangenden Station Knittelfeld mit Anschlußstrecken vom Kilometer 223.822 bis Kilometer 224.450 der Teilstrecke St. Michael-Zeltweg im allgemeinen öffentlichen Offertwege zur Vergebung gelangt. Die Vergebung erfolgt nach Einheitspreisen. Die Offerte sind bis 26. Juni l. J. 12 Uhr mittags im Einreichungsprotokolle der k. k. Staatsbahndirektion Villach zu überreichen. Die Eröffnung der Offerte erfolgt daselbst am gleichen Tage um 3 Uhr nachmittags. Das vor der Eröffnung der Offerte bei der Kassa der k. k. Staatsbahndirektion Villach zu erlegende Badium beträgt 16.000 K. Die näheren Bestimmungen für die Einbringung der Offerte, die zu benützendem Offertformulare, die Bedingnishefte, die Typenpläne sowie die zur Offertstellung erforderlichen Planbehalte (Lageplan, Längenschnitt und Erdverteilung in zeichnerischer Darstellung) liegen bei der Abteilung 3 der k. k. Staatsbahndirektion Villach zur Einsicht auf.

(Die Dampfschiffahrtsgesellschaft des Osterreichischen Lloyd) teilt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach mit, sie habe in der letzten Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß verschiedene mit den gesellschaftlichen Dampfern zur Verladung nach Indien, China und Japan bestimmte Sendungen kurz vor Abfahrt des betreffenden Schiffes, ja sogar im letzten Momente angebracht wurden. Die Folge davon war, daß deren Verladung und ordnungsmäßige Stauung nach Hafenplätzen nur mit großer Mühe und unter Aufwand von Extrakosten vorgenommen werden konnte. Wenn man nun die volle Arbeitsjaison in Berücksichtigung zieht, sowie auch die für die gehörige Einteilung der Waren an Bord notwendigen Maßnahmen ins Auge faßt, so ist es nur naturgemäß, daß bei der Mehrzahl der Ausfahrten, solange die Verloader ihre Güter nicht rechtzeitig abfertigen, Waren zurückbleiben müssen. Die Interessenten werden ersucht, veranlassen zu wollen, daß durch rechtzeitige Absendung der zu verladenden Güter in Zukunft Schwierigkeiten vermieden werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 19. Juni. Unter Teilnahme Seiner Majestät des Kaisers fand heute vormittags die feierliche Grundsteinlegung für das Gebäude des Technischen Museums für Industrie und Gewerbe statt.

Wildpark bei Potsdam, 20. Juni. Kaiser Wilhelm ist um 7 Uhr 40 Minuten, von Danzig kommend, auf der Station Wildpark eingetroffen und hat sich in das Neue Palais begeben.

Petersburg, 20. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Professor Martens, ständiges Mitglied des Conseils des Ministeriums des Außern, ist auf einer Reise nach Livland gestorben.

Persien.

Täbris, 20. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Aus sanitären Erwägungen wird das russische Lager mit Zustimmung des Schahs in die Nähe des dem Schah gehörigen Gartens Bagischemal verlegt. Eine Mörserbatterie und zwei Schützenkompanien sind nach Rußland zurückgekehrt. In der vergangenen Nacht wurden im Stadtviertel Armeniß ein russischer Schützenposten und das benachbarte russische Generalkonsulat überfallen. Diese Tat wird den Sattar Chan und Bagir Chan umgebenden kaukasischen Revolutionären zugeschrieben und die Bevölkerung ist überzeugt, daß die Ruhe nicht wiederkehren werde, solange Sattar Chan und Bagir Chan sich in Aserbeidschan befinden. Sämtliche Konsuln mit Ausnahme des türkischen erhielten Drohbrieife mit der Forderung, daß die russischen Truppen unverzüglich abgerufen werden.

Schiffsunglück.

Lybb, 20. Juni. In der vergangenen Nacht ist der englische Kreuzer „Sappho“ im Rebel querab von Dungeness mit einem unbekanntem Dampfer zusammengestoßen und, wie man hier vermutet, gesunken. Von den Rettungsbooten der Dampfer wurden im Laufe der Nacht 200 Mann der Besatzung des Kreuzers in Lybb gelandet. Man glaubt hier, daß Menschenleben nicht zu beklagen seien.

London, 20. Juni. Nach weiteren Meldungen aus Dover ist der Kreuzer „Sappho“ im Hafen auf Grund gesetzt worden, nachdem er mit der größten Mühe bis dahin durch angestrengtes Pumpen flott gehalten worden war. Der Dampfer, mit dem er bei Dungeness in dichtem Rebel zusammengestoßen war, heißt gleichfalls „Sappho“ und gehört der Windson-Line an.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Verstorbene.

Am 17. Juni. Johann Primc, Inwohner, 62 J., Raabekystraße 11, Marasmus.

Am 18. Juni. Elisabeth Krasser, barmh. Hilfschwester, 63 J., Raabekystraße 11, Marasmus. — Jakob Stavc, Knecht, 67 J., ist im Laibachflusse ertrunken. — Leopoldine Tomelj, Werksführergattin, 33 J., Kastellgasse 15, Tubercul. pulm.

Lottoziehungen am 19. Juni 1909.

Table with 2 rows: Linz (84, 37, 49, 8, 7) and Triest (5, 51, 78, 20, 33)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Meteorological observation table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Anblick des Himmels, Niederschlag

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 18.3°, Normale 18.2°, vom Sonntag 19.5°, Normale 18.3°.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

gegründet von der Acad. Spartaße 1897.

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Page: Nördl. Breite 46° 03'. Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with columns: Zeit, Herd-Distanz, Beginn des ersten Vorläufers, Beginn des zweiten Vorläufers, Hauptbewegung, Maximum (Ausmaß) in mm, Ende der Aufzeichnungen, Instrument

Laibach:

Table with 6 columns: Zeit, Ort, h, m, s, h, m, s, h, m, s, h, m, s, E

Sarajevo:

Table with 6 columns: Zeit, Ort, h, m, s, h, m, s, h, m, s, h, m, s, V

Bebenberichte: Am 13. Juni gegen 9 Uhr 15 Minuten Erdstoß vierten Grades in Biancavilla (Atna), bezeichnet in Catania und Mileto. — Am 16. Juni gegen 7 Uhr 45 Min. Erdstoß vierten Grades in Messina. — Am 17. Juni gegen 6 Uhr 30 Min. Erschütterung dritten Grades ebendort.

Bodenuunruhe (sehr schwach).

\* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Ehler, V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wiebert-Pendel.

Korrespondenzen:

Für „Praxedis“ erliegt Brief Hauptpost Laibach.

Für „A. Z. 44“ erliegt Brief Hauptpost Laibach.

Für „B. W. 19“ erliegt Brief Hauptpost.

Für „B. 32“ erliegt Brief Hauptpost.

Deutsche Volks- und Mittelschüler finden im kommenden Schuljahre Aufnahme im ...

Studentenheim in Laibach

Herrengasse 15 Palais Auersperg.

Nähere Auskunft durch die ...

(2059) 6-2 Leitung der Anstalt.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 19. Juni 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate...', 'Eisenbahn-Staats-schuld-ner-schreibungen.', 'Andere öffentliche Anlehen.', 'Diverse Lose.', 'Aktien.', 'Banks.', 'Devisen.', and 'Valuten.'

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechselgeschäft, featuring services like 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits)'. Located at Laibach, Stritargasse.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 138. Montag den 21. Juni 1909.

Legal notices including 'Razpis notarskega mesta' (Notary office vacancy) and 'Konkursaus-schreibung' (Bankruptcy notice) regarding the liquidation of the estate of Ivan Plantan.

Public notices including 'Jagdverpachtung' (Hunting lease) for the area around Lancovo, and 'Lovska dražba' (Hunting auction) for the same area.

Public notices including 'Konkursaus-schreibung' (Bankruptcy notice) for the liquidation of the estate of Rudolfswert, and 'Razglasilo' (Public notice) regarding the liquidation of the estate of Rudolfswert.

Public notices including 'Rundmachung' (Circular) regarding agricultural operations in Krain, and 'Razglas.' (Public notice) regarding the liquidation of the estate of Rudolfswert.

Additional legal notices and public announcements, including 'Konkursaus-schreibung' (Bankruptcy notice) for the liquidation of the estate of Rudolfswert and 'Razglas.' (Public notice) regarding the liquidation of the estate of Rudolfswert.